

Zusammenfassung des Buches von Ludwig Gartz „Fließendes Geld“

Präambel

Ziel dieser Zusammenfassung ist, Menschen das Lesen des Buches zu ersparen. Sie sollen sich schnell einen Überblick über die wichtigsten Inhalte verschaffen können. Damit können sie beurteilen, was es zum Thema „Fließendes Geld“ auf sich hat und ob sie dieses Thema für interessant halten, weiter zu verfolgen. Möglicherweise entsteht dann auch der Wunsch, das Buch zu lesen und sich tiefer mit dieser Thematik zu beschäftigen.

Die Herausforderung für den „Zusammenfasser“ ist, trotz der Kürzungen den Sinn insgesamt zu erfassen und die Zusammenfassung dann noch flüssig lesbar zu halten. Sollte dies an etlichen Stellen trotzdem holprig wirken, wird hier um Nachsicht und Milde gebeten.

Einleitung

Was bewegte Ludwig Gartz dazu, ein Buch über Geld zu schreiben? Ein Freund deckte ihm einige unmittelbare Zusammenhänge zwischen dem Zinssystem und den Missständen in der Welt auf. Er sah die Möglichkeit, diese Missstände durch die Einführung Fließenden Geldes zu beseitigen. Er begann zu begreifen, dass im Geldsystem tatsächlich der entscheidende Schlüssel zu finden ist hinsichtlich der Frage, ob und wie sich der Traum einer glücklichen Menschheit verwirklichen lassen würde. Ihm wurde klar, dass ein weltweiter Frieden, Wohlstand für alle Menschen, eine intakte Natur, die Bewahrung des Planeten und eine selbstbestimmte Menschheit nur über einen grundlegenden Wandel im Finanzsystem stattfinden kann. Nur mit diesem Wandel werden sich seiner Ansicht nach all diese Ziele erreichen lassen.

Eine der Aussagen dieses Buches lautet:

„Das herrschende Geldsystem wirkt wie ein tiefer liegendes Gesetz, das die geltenden Gesetze einer Demokratie dominant überlagert. Im Falle eines Zinssystems tut es das im negativen (wirkliche Demokratie verhindernden), im Falle Fließendes Geldes im positiven (wirkliche Demokratie sicherstellenden) Sinne.“

Die Politik lebt in und mit der Zinswirtschaft und arbeitet für sie. Wir leben in einer zinsgestimmten, bzw. zinsverstimmten Welt. Diese Verstimmung, die eine Vielzahl von Symptomen mit sich bringt, gilt es umzustimmen, damit die Welt wieder in ihre Mitte rückt und sich auf Gesundheit, Frieden und Wohlstand im Einklang mit der Natur einstimmt.

Was braucht es, um diese Umstimmung zu bewirken?

Eine breitenwirksame Aufklärung über die Natur der Zinswirtschaft, ihre grundlegende Funktionsweise und ihre Auswirkungen. Es gilt, den Zusammenhang zwischen der Zinswirtschaft und den Missständen in der Welt zu allgemeinem Wissensgut zu machen. Es ist wichtig, dass der Einzelne nicht nur eine vage Vorstellung von ihr hat, sondern möglichst genau versteht, welche Welt durch sie erzeugt wird. Wenn wir zu wenig bereit sind, selber nachzudenken, werden wir durch kontroverse Diskussionen verwirrt und sagen dann: „Der sagt das und der sagt jenes. Ich weiß nicht, was ich glauben soll“. Genau darum geht es. Es gilt, dass uns die Wichtigkeit des Themas bewusst wird, so dass wir selber solange darüber nachdenken, bis unsere eigene Wahrheit zum Thema in uns aufleuchtet. Wenn wir selber erkennen, was unser gewohntes Geld aus der Welt und aus unserem Bewusstsein macht, sind wir nicht mehr darauf angewiesen, diesem oder jenem zu glauben und lassen uns nicht mehr leicht verwirren.

Es braucht eine genauso breitenwirksame Aufklärung über umlaufgesichertes Geld, über die Natur Fließenden Geldes. Dazu zwei weitere notwendige Faktoren: Bodenreform und Natursteuer. Ein wirkliches Erkennen wird alle Ängste einer Gewissheit weichen lassen, dass wir mit dieser Währung einen raschen Wohlstand für alle herbeiführen

und auch die zahlreichen anderen zinsbedingten Missstände rasch zum Verschwinden bringen, vor allem Arbeitslosigkeit und Armut.

Die Einführung fließenden Geldes bedeutet für das menschliche Bewusstsein eine tiefgreifende Transformation. Wir werden uns also anschauen, wie das fließende Geld die neun negativ dominanten Tendenzen des Zinses transformiert und welches Bewusstsein es in uns fördern wird.

Dazu ist es erforderlich, dass in allen gesellschaftlichen Gruppierungen und Berufsständen Einzelne eine feste Haltung einnehmen und die Aufklärungsarbeit betreiben, welche die Bevölkerung umstimmt. Jeder kann eine feste Haltung einnehmen, jeder, der sich dazu inspiriert fühlt. Dazu ist es auch notwendig, dass wir mit den Menschen in unserem Leben die aufgezeigte Problematik diskutieren.

Die Welt der Zinswirtschaft

Zunächst gilt es also, dass wir uns als Gesellschaft bewusst werden, dass wir dem aktuellen Geldsystem und den durch dieses System in der Welt hervorgerufenen Missständen nicht schicksalhaft ausgeliefert sind. Der Einzelne kann etwas tun. Als Gesellschaft haben wir die Wahl. Es gilt, die Alternative, die sich uns anbietet, zu erkennen, zu verstehen, zu wählen und umzusetzen.

Allgemeine Betrachtungen

Bei dem Geld, das wir in Händen halten, handelt es sich um Zinsgeld. Ich ziehe den Begriff Zinsgeld vor, weil es im Kapitalismus immer nur um die Verzinsung des eingesetzten Geldes geht.

Aus diesem Zusammenhang ergibt sich eine Reihe von unangenehmen Konsequenzen, die das Zinsgeldsystem mit sich bringt:

- Jede Herausgabe von Geld erzeugt gleichzeitig ein Guthaben (eine Forderung) und ein Soll (eine Schuld) gleicher Höhe; dies bewirkt, dass Guthaben und Schulden immer gleich groß sind; ein Volk mit einem Pro-Kopf-Rekordguthaben ist gleichzeitig rekordverschuldet
- es müssen immer weiter Schulden gemacht werden, damit überhaupt Geld in Umlauf bleibt, welche auch immer weiter anwachsen müssen, um Zins und Zinseszins bezahlen zu können
- und dies ist der Grund, warum die Kreditgeber von alleine immer reicher werden, ohne etwas dafür tun zu müssen
- auch wenn das Geld von einer Zentralbank herausgegeben wird, neigt es sofort dazu, sich in den Händen weniger anzusammeln; dabei entsteht eine Schere zwischen arm und reich; diese geht allein durch die Zinswirtschaft bedingt immer weiter auseinander

Das Zinsgeld

„Das Geld ist der allgemeine (generalisierte) Repräsentant aller Tauschobjekte. Als solcher ist er der Joker unter den Waren, Diensten und Risiken, die im Marktspiel gehandelt werden: So wie der Joker im Kartenspiel jede andere Karte aussticht, so passt das Geld im Marktspiel beim Tausch zu jeder Ware, zu dem Dienst, zu jedem Risiko. So wie im Kartenspiel der Joker in dieser Runde gezogen werden kann oder in der nächsten oder erst in der übernächsten, je nach Bedarf und Chance, so kann auch das Geld heute, morgen oder erst übermorgen die günstigste Chance am Markt wahrnehmen. So wie der Joker im Kartenspiel gegenüber diesem oder gegenüber jenem Spieler ausgespielt werden kann, so kann auch das Geld gegenüber diesem oder jenem Marktteilnehmer als Nachfrage auftreten“ (Dieter Suhr, Geld ohne Mehrwert, S. 59)

Unsere kapitalistische Marktwirtschaft strebt stets auf einen Zustand der Sättigung zu. Diese wird durch die für das Erzielen eines Zinses erforderliche Verknappung aber immer wieder unmöglich. Wenn die Marktwirtschaft ein Esel

ist und die wirkliche Marktsättigung eine Möhre, dann kann der Esel die Möhre vor seinem Maul niemals erreichen. Der Markt kann niemals die Sättigung erreichen, die er anstrebt. Die Knappheit kann nie beseitigt werden. Die Gesellschaft kann niemals annähernd so gut versorgt werden wie durch eine zinslose Wirtschaft.

Wirtschaftswachstum erwirtschaftet mehr Geld. Wenn dieses Mehr an Geld für die Zahlung der steigenden Kapitalerträge verwendet wird, kann dadurch das Absinken der Löhne verhindert oder abgebremst werden. Die Geldvermögen wachsen nämlich auch weiter, wenn die Wirtschaft nicht wächst. Bei Nullwachstum würde dies sehr schnell allen offensichtlich werden. Daher ist es die vorrangige Aufgabe der Politik, für ein permanentes Wirtschaftswachstum zu sorgen. Nur durch das Wirtschaftswachstum kann die Verarmung der Bevölkerung verhindert oder – wenn die Kapitalerträge schließlich zu hoch werden – zumindest noch abgebremst werden. Das Wirtschaftswachstum soll also nur verschleiern, dass die Arbeitseinkommen permanent zugunsten der Kapitaleinkommen zurückgehen. Letztlich geht es beim Wirtschaftswachstum als nur um die Verschleierung, dass die Arbeitskraft durch das Kapital mehr und mehr ihres Lohnes beraubt wird.

Arbeitslosigkeit

Die Entstehung der Arbeitslosigkeit durch die Zunahme der Verschuldung lässt sich auch aus der Sicht des Einzelnen, des Unternehmens und des Staates sichtbar machen. Insgesamt bedeutet die zunehmende Verschuldung also immer, dass im Gleichschritt mit der Verschuldung immer weniger Geld für die Bezahlung der geleisteten Arbeit übrig bleibt. Dies erzwingt entweder sinkende Löhne oder eine Zunahme der Arbeitslosigkeit oder beides.

Die Zeche für die Verschuldung der Privathaushalte zahlt der verschuldete Einzelne, die für die Verschuldung der Wirtschaft zahlt der Konsument (also wir alle), da die Zinsen auf den Produktpreis aufgeschlagen werden, und die für die Staatsverschuldung zahlt der Steuerzahler, also ebenfalls wir alle.

Aufgrund der Wirtschaftsverschuldung fließen inzwischen etwa 40% allen ausgegebenen Geldes in Zinszahlungen. Das bedeutet, dass wir den Lohn von fast fünf Monaten pro Jahr abtreten müssen, ohne etwas dafür zu bekommen, weil unsere Wirtschaft verschuldet ist. Nur für 60% des Geldes, das wir ausgeben, bekommen wir tatsächlich etwas. Jeder, der nicht 40% seines Finanzbedarfs aus Zinsen, Mieten, Sachkapitalzinsen etc. decken kann, gehört zu den Verlierern des Systems, die nur draufzahlen. Das dürften in Deutschland inzwischen an die 90% des Volkes sein. Es kommt zu keinen Massenprotesten und keinem nennenswerten Widerstand gegen diese Zustände. Hier findet eine sehr geräuschlose Umverteilung des Volksvermögens von den unteren Einkommensgruppen zum obersten Zehntel der Bevölkerung statt. Die Umverteilung beschleunigt sich exponentiell (d.h. immer schneller), da Zinsforderungen von ihrer mathematischen Natur her entsprechend anwachsen.

Da mit der Verschuldung die Arbeitslosigkeit wächst, wird inzwischen klar geworden sein, dass das System stets an einen Punkt kommen muss, an dem es zusammenbricht. Nun, das ist in der Vergangenheit auch immer so gewesen und wird aktuell auch wieder so sein.

Die Abzinsung der Zukunft

Ein Unternehmen, das im Einklang mit der Natur und den Bedürfnissen der Umwelt operiert, senkt durch unrentable Investitionen seinen Wert an der Börse und wird ein Kandidat für eine „feindliche Übernahme“. Ethisches Verhalten einzelner Unternehmer kann die durch die Zinswirtschaft angerichtete globale Zerstörung nicht stoppen. In den letzten Jahren wurden viele gut geführte Unternehmen mit niedrigem „Shareholder Value“ von – teilweise viel kleineren – Konkurrenten übernommen, weil deren kurzfristig ausgerichteten und deshalb rentablen Investitionsprogramme eine Übernahme finanzierbar machten. Hunderttausende Arbeitsplätze sind so abgebaut, die Bemühungen um umweltfreundliches Wirtschaften bestraft (und vom neuen Eigentümer natürlich auch nicht weiter geführt) worden. – Prof. Dr. Wolfgang Berger „Warum Verantwortung für die Zukunft unrentabel ist“

Die Fertigung von Ramsch und die damit einhergehenden Müllberge sind also eine unmittelbare Auswirkung der Zinswirtschaft. Die Wegwerfgesellschaft mit ihrer Verschwendung ist ein Produkt der Zinswirtschaft. Die Überflusgesellschaft ist nicht gleichzusetzen mit einer Gesellschaft, in der wirklicher Wohlstand herrscht. Vielmehr ist es gerade die zunehmende Knappheit, die den Unternehmer drängt, seine Investitionskosten zu minimieren und die billigst möglichen Produkte zu kaufen.

Die Zukunft abzuzinsen, bedeutet nichts anderes als sie zu entwerten. Wir stehlen die Zukunft, um die Knappheit in der Gegenwart zu stopfen. Eine intakte Welt in der Zukunft hat heute keinen Wert für uns. Es lohnt sich nicht, etwas dafür zu investieren, weil sie heute keinen Wert hat.

Der Geldmachtapparat

Der Hauptunterschied zwischen der Geldelite und den Mitläufereliten besteht darin, dass die Geldelite im Verborgenen bleibt, während die Mitläufereliten in der Öffentlichkeit stehen. Die Geldelite ist durch nichts absetzbar (außer durch die Einführung fließenden Geldes). Die Mitläufereliten können nur durch die Gunst der Geldelite in Lohn und Brot stehen und jederzeit ihren Job verlieren, sobald die Geldelite ihre Gunst jemanden schenkt, der seinen Job besser erfüllt.

Dann gibt es noch die Politikelite. Sie muss dafür sorgen, dass die Bevölkerung tatsächlich glaubt, dass die Zeiten unvermeidlich schlechter werden und dass sie gar nicht erst auf die Idee kommt, in Frage zu stellen, dass es sich beim Zinsrecht um ein unantastbares Naturgesetz handelt, das jeder anständige Bürger respektieren muss. Die Menschen sollen gar nicht erst auf die Idee kommen, wie denn eine Welt ohne Zins aussehen und eine Wirtschaft ohne Zins funktionieren könnte. Dies erreicht man vor allem dadurch, dass man durch den entsprechenden Fachjargon der Masse der Menschen den Eindruck vermittelt, zu dumm zu sein, um finanzielle Zusammenhänge durchschauen zu können.

Die negativ dominanten Tendenzen der Zinswirtschaft

Eine Währung legt nicht nur fest, wie Geld erwirtschaftet werden kann und verteilt wird. Sie erzeugt vor allen Dingen dominante Tendenzen in unserem Bewusstsein. Diese Bewusstseinstendenzen gestalten anschließend unser Leben, so wie eine Gussform das gegossene Erzeugnis gestaltet. Wenn eine Gussform einen Fehler hat, weisen alle Erzeugnisse dieser Form denselben Fehler auf. Die Zinswirtschaft birgt einen unsichtbaren Fehler in sich, der automatisch – ohne dass es hierzu eines bösen Menschen auf der Erde bedarf – verschiedene Aspekte von Negativität in der Welt und vor allem in unserem Bewusstsein erzeugt. Mit diesen negativen Tendenzen in unserem Bewusstsein werden wir selbst zu einer Gussform, die eine Welt voller Missstände erzeugt.

Die Zinswirtschaft erzeugt im Lebensgefühl der Menschen eine Verstimmung, von der sich niemand wirklich bewusst ist, wie unnatürlich sie ist, weil wir und unsere Vorfahren seit Jahrhunderten damit leben. Diese Verstimmung wird nach der Einführung einer zinsfreien Wirtschaft innerhalb kurzer Zeit wegfallen. Die Zinswirtschaft beherrscht die Menschen, die ihrer Herrschaft unterliegen, auf verschiedene Weise und hält sie in Abhängigkeit. Ich beobachte hier neun negativ dominante Tendenzen, die die Zinswirtschaft automatisch durch die Art erzeugt, wie sie strukturiert ist.

Die Tendenz der Verknappung

Wir belügen uns selbst, wenn wir uns beschweren, dass eine Minderheit durch die Zinswirtschaft ihre Gier auf Kosten der Mehrheit füttert, wenn es vielmehr unser eigenes Mangelbewusstsein ist, was die Zinswirtschaft festhält. Wir weisen jenen wenigen die Schuld dafür zu, dass wir selbst nicht die Verantwortung übernehmen, ein System herbeizuführen, das ohne Zins funktioniert. Es ist nicht wahr, dass die Gier der wenigen einen Wandel nicht zulässt. Wenn sich die Mehrheit klar darüber ist, was sie will, kann sie sich in einer Demokratie auch gegen Widerstände durchsetzen und ein gerechtes System für alle herbeiführen. Es ist verlogen, wenn wir lieber an unserem

verborgenem Sicherheitsdenken festhalten und dann den Superreichen vorwerfen, dass sie uns ausbeuten. Diese Lüge ist bequem.

Die Zinswirtschaft erzeugt Knappheit. Sie bewirkt einen Kampf gegen die Knappheit. Der Kampf gegen die von der Zinswirtschaft erzeugte Knappheit hält sie in Gang, so dass sie fortfahren kann, Knappheit zu erzeugen. Innerhalb der Zinswirtschaft sind wir gefangen im Mangel und im Mangeldenken. Die Zinswirtschaft erzeugt dieses Denken. Im Gegenzug hält dieses Denken die Zinswirtschaft in Gang.

Die Tendenz zum feindlichen Wettbewerb

Die Reichsten und Mächtigsten der Geldelite sind letztlich durch konsequenten feindlichen Wettbewerb dort hingekommen, wo sie sind. Jene, die etwas weniger reich sind, werden durch die Verzinsung auch immer reicher. Wenn sich einer an der Spitze in einen Menschenfreund wandelt, Verantwortung für seine Mitmenschen und für die Umwelt übernimmt und dadurch sein Vermögenswachstum verlangsamt, wird ein anderer, der dies nicht tut, an ihm vorbeiziehen und die Spitze übernehmen. Das heißt, die an der Spitze können nur dort bleiben, indem sie ihren feindlichen Wettbewerb weiterführen und immer reicher werden. Das heißt, die Wahrscheinlichkeit, dass die Personen ganz an der Spitze der durch den feindlichen Wettbewerb entstehenden Pyramide mit freundlichen Augen auf die Welt und ihre Probleme schauen, ist nicht sehr groß. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich für einen Wandel des Systems begeistern, der die Missstände in der Welt behebt, ist ebenfalls nicht sehr groß.

Es ist unser aller Tendenz zum feindlichen Wettbewerb, unsere feindlichen Tendenzen im Umgang mit anderen Menschen, welche die Geldelite in ihrer Machtposition hält. Wir alle als Gesellschaft sind es, die verursachen, dass diese Mächtigen dort sind, wo sie sind, und dass sie so sind, wie sie sind. Der kollektive feindliche Wettbewerb unter uns allen lässt nicht anderes zu als die Bildung einer Machtpyramide, deren Spitze das System beherrscht.

Die Tendenz zur Beraubung

In der Zinswirtschaft berauben die Vermögenden die Arbeitskräfte eines immer größer werdenden Teils ihres Arbeitslohns. Dieser Beraubung kann man nicht entgehen, weil sie in allem enthalten ist, was wir uns kaufen und was wir an Steuern zahlen. Man kann nur in dem Maße einen Ausgleich schaffen, in dem es gelingt, selbst leistungsloses Einkommen zu erzielen, das andere erarbeiten müssen. Somit ist es der allgemeine Kampf, der Beraubung durch Beraubung zu entgehen, der die Beraubung zur Kultur macht.

Überschüssige Gelder einer gesättigten Volkswirtschaft wandern ins Ausland, um dort höhere Zinsen zu erwirtschaften. Durch den allgemeinen Kampf um leistungslose Einkünfte geben wir unsere Unterschrift und unser Einverständnis für die Ausbeutung der Arbeitskräfte in jeden Billiglohnländern, in denen die Arbeitskraft am wenigsten geschützt ist. Der Großteil von uns heißt eine globale Ausbeutung durch sein Verhalten gut, nur um selbst nicht zu den absoluten Verlierern zu gehören, die kaum oder keine leistungslosen Einkünfte erzielen.

Das Gebot des Optimierens leistungsloser Einkommen auf Kosten der Arbeitenden öffnet ein Tor zu einer Kultur des Beraubens. Das Erzielen eines Sachkapitalzinses macht die systematische Entlassung von Mitarbeitern gesellschaftsfähig, obwohl diese offensichtlich ihrer bezahlten Arbeit beraubt werden. Unternehmen, die von Kapitalinvestoren als unrentabel geschlossen werden, berauben die Arbeitskräfte ihrer bezahlten Arbeit. Der Steuerzahler wird durch die Staatsverschuldung beraubt und der Konsument durch die Verschuldung der Wirtschaft.

Durch den Gang an die Börse zur Beschaffung risikolosen Kapitals setzt sich der Raubzug fort. Die leistungslosen Renditen müssen von Mitarbeitern und Unternehmern erwirtschaftet werden. Die abfließenden Renditen fehlen für die Bezahlung ihrer Arbeit.

Börsen werden noch in einem weiteren Sinne zur Beraubung genutzt. Die Aktienkurse folgen nicht dem realen Geschehen in der Wirtschaft. Sie folgen nur der Menge der gekauften und verkauften Aktien. Die größten Anleger

kaufen daher allein durch die Größe ihrer Investments zu niedrigeren Kursen und verkaufen zu höheren Kursen, wenn sie geschickt vorgehen. Somit ist die Börse für die größten Vermögen ein passendes Werkzeug, um die Investitionen der kleineren Anleger abzuschöpfen.

Börsen führen zudem zur Beraubung ethisch verantwortungsbewusst geführter Unternehmen, wenn diese wegen zu niedrigem Shareholder Value durch feindliche Übernahme den Besitzer wechseln. Die Börsen sind ein reines Zinsphänomen und werden in einem System Fließenden Geldes verschwinden.

Ein weiterer Weg der Beraubung der Zinswirtschaft besteht im internationalen Devisenhandel. Der Tausch Geld gegen Geld kann nur Gewinne einbringen, wenn es gelingt, eine Kursentwicklung richtig vorherzusagen oder zu manipulieren.

Die Zinswirtschaft wirkt sich auch auf die Beziehung zwischen Mensch und Natur aus. Sie betrachtet die Ressourcen der Natur gerne als kostenlos. Die Tendenz zur Verknappung macht es notwendig, Kosten in die Zukunft zu verschieben. Die finanzielle Verknappung lässt sich hinauszögern, wenn man für die Ressourcen der Natur nichts zahlen muss. Daher windet sich die Zinswirtschaft vor dem Gedanken, die Natur für ihre Leistungen angemessen zu entlohnen und sie dadurch auch zu erhalten. Umweltsanierungskosten in ferner Zukunft können als vernachlässigbar gerechnet werden, weil sie heute abgezinst fast nichts kosten. In Wahrheit sind die Naturressourcen unbezahlbar, weil wir die Natur für unser Überleben brauchen.

Die Tendenz zur Verschwendung

Durch den technischen Fortschritt in der Fertigung und in der Verwaltung können die für die Versorgung der Gesellschaft erforderlichen Arbeiten bei effizienter Organisation aller Systeme immer weiter reduziert werden. Somit entsteht eine Situation, in der entweder immer weniger Menschen, oder alle Menschen immer weniger arbeiten müssten, während alle reichlich mit allem versorgt sind, das sie benötigen oder wünschen. Diese Möglichkeit wird von der Zinswirtschaft aber durchkreuzt, da sie nicht auf die gute Versorgung aller, sondern auf das Erwirtschaften von Sachkapitalzinsen ausgerichtet ist. Hierzu benötigt sie Knappheit.

Somit bewirkt die Zinswirtschaft verschiedene Effekte, die alle dafür sorgen, dass der technische Fortschritt und die Effizienzsteigerung nicht zu einer Vereinfachung des Lebens und zu einer besseren Versorgung des Einzelnen führen:

1. Es wird eine Vielzahl komplizierter Gesetze erlassen, deren Verwaltung vielen Beamten eine Arbeit verschafft. Gleichzeitig zwingen solche komplexen Gesetze die Wirtschaft, eine Verwaltungsapparatur zur korrekten Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften zu schaffen. Weitere Arbeitsplätze entstehen für Steuerberater und Rechtsanwälte. Somit entsteht durch komplizierte Gesetze eine Vielzahl von Arbeitsplätzen, die aus der Sicht effizienter Organisation überflüssig sind. Während viele Menschen sich zurecht Gedanken über eine mögliche Vereinfachung der Gesetzgebung machen, fordert die Zinswirtschaft eine zunehmende Komplexität, damit genug Geld in überflüssige Arbeiten investiert wird, um die Neuverschuldung so hoch zu halten, dass das System weiterexistiert.
2. In der industriellen Fertigung erzeugt die Zinswirtschaft Verschwendung, indem sie durch den Zwang zur Kosteneinsparung die Produktion kurzlebiger Produkte favorisiert. Würden Waren produziert, die vielfach länger halten als die heutzutage produzierten Waren, würde sich der Arbeitsaufwand zur Fertigung dieser Waren natürlich drastisch verringern. In einem System, dass die Fertigung qualitativ hochwertiger Waren zuließe, die jahrzehntelang halten, würde sich die durchschnittliche Arbeitszeit drastisch verkürzen.
3. Ein weiteres Beispiel für die Verschwendung in der Zinswirtschaft besteht im Transportwesen. Durch den feindlichen Wettbewerb der Unternehmen entstehen zentrale Großunternehmen. Produktionsstätten werden in Billiglohnländer ausgelagert. Diese beiden zinsbedingten Tendenzen sorgen für enorme Transportwege, die eine riesige Verschwendung gegenüber einer dezentralen regionalen Versorgung mit sich bringen.

Auch die Ressourcen der Umwelt werden durch die Zinswirtschaft verschwendet:

- Die Produktion kurzlebiger Produkte verschwendet in einem raschen Tempo die Ressourcen der Erde.
- Wären alternative Energiequellen zinslos finanzierbar, würden Wirtschaft und Privathaushalte rasch von Strom aus Kohle- und Kernkraftwerken soweit vom Mineralöl unabhängig, was die Ressourcen der Erde schonen würde. Durch die Zinswirtschaft sind die Alternativen zu teuer, so dass es billiger ist, die Ressourcen zu verschwenden.

Die Knappheit ist in der Zinswirtschaft nicht behebbar, weil Sachkapitalzinsen erwirtschaftet werden müssen. Jede Zunahme in der Effizienz industrieller und verwaltungstechnischer Arbeit führt lediglich zu einer Zunahme der Verschwendung, zu einer Zunahme unproduktiver, ineffizienter und überflüssiger Tätigkeiten, so dass der wirkliche Nutzen aus dem technischen Fortschritt niemals bei der arbeitenden Bevölkerung ankommt. Die Verschwendung ist in der Zinswirtschaft unumgebar, denn es ist allein die Verschwendung, die den Schuldenapparat am Laufen hält und den Zusammenbruch des Systems vermeidet.

Obwohl niemand die Verschwendung will, wird sie gesellschaftlich doch toleriert, sonst würde sie ja nicht stattfinden. Welches sind nun die Kräfte, die zu dieser Toleranz führen? Die Hauptursache für die Toleranz der Verschwendung findet sich in der Angst vor Armut in ihren Formen dar:

- Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes
- Angst vor dem Verlust der Altersrücklagen
- Angst vor dem Verlust des Vermögens

Auch wenn wir erkennen, dass wir eine im Grunde genommen überflüssige Tätigkeit ausüben und die Verschwendung darin erkennen, akzeptieren wir die Verschwendung, weil wir nicht arbeitslos sein wollen.

Wenn die Zinswirtschaft zusammenbricht, werden unsere Sparrücklagen für Alter, Wertpapiere und dergleichen wertlos. Die Wirtschaft kann nur durch Verschwendung in Gang gehalten werden, damit das erforderliche Maß an Verschuldung erreicht wird. Wir akzeptieren die Verschwendung von Arbeitskraft und Ressourcen, weil wir natürlich unser hart erarbeitetes Geld vor dem Zusammenbruch der Wirtschaft retten wollen.

Hier gilt es, uns von der Angst vor Armut zu befreien und Verantwortung für die Einführung eines Systems zu übernehmen, in welchen es keinen Zwang zur Verschwendung gibt.

Die Tendenz zur Bestechung

Wenn es gelingt, andere über eine Zinswirtschaft eines Teils des Lohns für ihre Arbeit zu berauben, entsteht bei den Beraubten ein Widerstand gegen die Beraubung. Dies erzeugt bei den Zinsverdienern die Tendenz, Menschen in verantwortlichen Positionen an den Zinsgewinnen zu beteiligen, damit der Widerstand nicht zu einem Wandel des Systems führt. Die zunehmende Beraubung führt zu einem zunehmenden Widerstand, welcher auch den Bestechungsaufwand steigen lässt.

Durch Bestechung besteht z.B. die Möglichkeit

- unerwünschte Produkte oder Technologien verbieten zu lassen
- vorhandene Technologien gesetzlich vorzuschreiben und die Zulassung alternativen Innovationen zu verhindern oder hinauszuzögern
- teure Zulassungsvorschriften zu erlassen, die sich nur Großkonzerne leisten können

Wenn wir in einem gesellschaftlichen Klima, in dem die Bestechung so weit verbreitet ist, ein System einführen wollen, in welchem Machtausübung und Geldanhäufung durch Bestechung nicht mehr möglich ist, müssen wir zuallererst selbst unkorruptierbar sein und unsere Integrität wahren. Sich in einer Zinswirtschaft Integrität und

Rechtschaffenheit zu bewahren, weist auf Charakter hin. Wenn wir eine solche Charakterstärke entwickeln, entsteht ein Klima, in dem es möglich wird, ein funktionierendes zinsfreies System einzuführen.

Die Tendenz zur Täuschung

Die Zinswirtschaft möchte in unseren Augen gut dastehen. Damit wir sie für ehrenwert und begehrenswert halten, täuscht sie uns auf vielerlei Weise.

Sie macht uns glauben, wir könnten als Gesellschaft positive gesellschaftliche Zustände durch sie herbeiführen. Die Wahrheit ist, sie spaltet die Gesellschaft immer mehr in arm und reich und sorgt damit bei der Mehrheit für eine Verschlechterung der Zustände.

Sie macht uns glauben, alle könnten sich durch Kompetenz, Effizienz und Fließ einen Wohlstand erarbeiten und die Verlierer des Systems wären inkompetent, ineffizient und faul. Die Wahrheit ist, die sich zunehmend beschleunigende Umverteilung macht immer mehr Menschen zu Verlierern des Systems, egal wie hoch das allgemeine Niveau an Kompetenz, Effizienz und Fleiß ist.

Sie macht uns glauben, dass alle ihren Wohlstand durch Zinsen vermehren und sich eine Existenz aufbauen können. Die Wahrheit ist, dass in der Zinswirtschaft nur etwa 10% der Bevölkerung am Zins verdienen, während der große Rest zunehmend draufzahlt.

Sie macht uns glauben, wir könnten die auftretenden Engpässe durch besondere Kraftanstrengungen überwinden, so dass es anschließend wieder besser und einfacher läuft. Die Wahrheit ist, dass sich der Engpass auf Dauer stets verschärft und die Verknappung durch das Ankämpfen dagegen nur hinausgezögert werden kann.

Sie macht uns glauben, die Zeiten würden allgemein härter und schwieriger, so dass alle solidarisch sein und gemeinsam kürzer treten müssen. Die Wahrheit ist, während es für 80-90% immer knapper wird, werden 10% durch die stattfindende Umverteilung immer reicher.

Sie macht uns glauben, die Gewinner des Systems hätten durch Kompetenz, Effizienz und Fleiß Erfolg. Die Wahrheit ist, die wirklich Vermögenden tun für ihre Einkünfte nichts oder nicht viel.

Sie macht uns glauben, das System wäre sicher. Uns wird erzählt, man hätte aus den Fehlern der Inflation und Weltwirtschaftskrise im 20. Jahrhundert gelernt und dies könne nicht mehr passieren. Die Wahrheit ist, unbegrenztes Wachstum in einer begrenzten Welt führt am Ende immer zum Zusammenbruch des Systems.

Sie macht uns glauben, Wirtschaftswachstum schaffe und sichere Arbeitsplätze. Die Wahrheit ist, auf Dauer wächst die Verschuldung stets schneller als die Wirtschaft. Wachsende Verschuldung führt zu wachsender Arbeitslosigkeit und/oder sinkenden Reallöhnen.

Die Zinsherrschaft macht uns glauben, die Interessen der Arbeitenden und Benachteiligten in der Gesellschaft würden durch die Parteien im Parlament vertreten. Die Wahrheit ist, die Parteien erfüllen die Aufgabe, die in der Zinswirtschaft stattfindende Umverteilung von unten nach oben gesetzlich abzusichern und zu optimieren. Durch Bestechung befolgen die Parteien die Wünsche der Geldelite und kommen nicht dem Wählerauftrag nach.

Sie macht uns gerne glauben, die Mineralölsteuer diene der Förderung der umweltfreundlichen Alternativen. In Wahrheit werden diese klein gehalten, weil die Mineralölsteuern für die Staatsausgaben benötigt werden. Die Staatsverschuldung ist zu hoch. Die Steuern werden für die Zinszahlungen benötigt.

Sie macht uns glauben, in den Massenmedien herrsche eine absolute Meinungsfreiheit und Meinungsvielfalt. In Wahrheit verbirgt sich hinter der Meinungsvielfalt eine Gleichschaltung in Bezug auf die Interessen der Geldelite, die laufende Umverteilung reibungslos weiter zu führen.

Die Tendenz zur Verwirrung

Die Zinswirtschaft ist schizophren und erschafft eine schizophrene Welt, die uns in eine permanente Grundverwirrung stürzt, die ständig gegenwärtig ist.

- Der freie Wettbewerb bewirkt eine zunehmende Marktsättigung.
- Die Kraft des Zinses fließt in Richtung Bedarfsdeckung.
- Mit der zunehmenden Bedarfsdeckung sinken die Sachkapitalzinsen. Unternehmen mit Sachkapitalzinsen unterhalb des Geldzinsniveaus werden wegen Unrentabilität geschlossen. Der Markt schrumpft.
- Die Kraft des Zinses fließt in Richtung Marktschrumpfung.
- Die Marktschrumpfung erhöht die Nachfrage für die, die übrig bleiben.
- Die Kraft der Zinsen fließt wieder in Richtung Bedarfsdeckung.
- Mit der zunehmenden Bedarfsdeckung sinken die Sachkapitalzinsen wieder. Weitere Unternehmen mit Sachkapitalzinsen unterhalb des Zinsniveaus werden geschlossen. Der Markt schrumpft.
- ...

Die Zinswirtschaft strebt eine Bedarfsdeckung an, die sie selbst immer wieder bremst. Hü und Hott, Hü und Hott, Hü und Hott, wie ein Stopp und Go-Fahren auf der Autobahn. Gleichzeitig wächst mit jedem Schrumpfungsvorgang die Arbeitslosigkeit immer mehr an, die Anzahl der Verlierer wächst und die Gefahr für die Überlebenden, irgendwann auch zu den Verlierern zu gehören, steigt.

Die Kräfte des Zinses bewirken einen steten Wechsel von Ausdehnung und Schrumpfung. Dies erzeugt eine Schizophrenie, die die Gesellschaft niemals zur Ruhe kommen lässt. Einerseits müssen wir sparen (was Schrumpfung bewirkt), um Kredite zurückzahlen und so wirtschaften zu können, dass wir nicht in Schulden ersticken. Andererseits müssen insgesamt die Schulden wachsen (was Ausdehnung bewirkt), damit überhaupt genug Geld in Umlauf bleibt. Wenn die Verschuldung nicht zunimmt, bricht das System zusammen. Die Verschuldung muss wachsen, auch wenn dies zwangsläufig eine zunehmende Verschwendung mit sich bringt.

Die Zinswirtschaft verwirrt auch unsere Intelligenz und unser kreatives Potential, einfache Lösungen zu finden. Wenn sich einfache und funktionierende Lösungen für gesellschaftliche Probleme auf Grund des Zwangs zu zunehmender Verschuldung nicht in die Realität umsetzen lassen, sind wir verwirrt, weil wir die Ursache nicht verstehen. Der Misserfolg im Anstreben um eine Vereinfachung der Gesetzgebung verwirrt uns. Das Gebot wachsender Guthaben und damit wachsender Verschuldung hat immer den Vorrang vor dem Gebot zu einer Vereinfachung des Systems.

Mit dem härter werdenden Konkurrenzkampf ums wirtschaftliche Überleben in der Zinswirtschaft wachsen die Zahl der Verlierer des Systems und die Zahl derer, denen ein Abrutschen zu den Verlierern droht. Was unter solchen Umständen natürlich stark zunimmt, sind die Selbstzweifel der Menschen, die sich fragen, ob sie gut genug sind, in dieser Welt bestehen zu können, und sich fragen, was sie um alles in der Welt bloß falsch machen.

Die Zinswirtschaft erzeugt also die Tendenzen zu Verwirrung, Chaos, Spaltung, Ambivalenz, Misstrauen und Selbstzweifel.

Die Tendenz zur Angst

Die Zinswirtschaft bringt eine Reihe von Phänomenen mit sich, die Angst auslösen. Diese Phänomene gäbe es in einer zinslos funktionierenden Wirtschaft nicht.

Sie bewirkt eine Knappheit im Gesamtsystem sowie eine sich beschleunigende Umverteilung des Vermögens von unten nach oben.

Dies führt zu

- sinkenden Reallöhnen
- steigender Arbeitslosigkeit
- der Gefahr, in eine Schuldenfalle zu geraten
- steigenden Steuern und Abgaben
- sinkenden Renten
- dem Zwang eines permanenten Wachstums, um die Geldverknappung zu bremsen und damit letztendlich
- dem unvermeidlichen Zusammenbruch des Systems, wodurch die geldgebundenen Vermögenswerte zerstört werden.

Wenn man in einem Auto auf einen Abgrund zufährt und dabei hofft, man möge nicht hinunterstürzen, dann ist Hoffnung unter diesen Umständen die falsche Aktion. Was es braucht, ist den Wagen anzuhalten. Genauso ist Hoffnung innerhalb des Zinssystems nicht das, was es braucht, sondern eine Aktion, einen Beitrag zu leisten, das System so zu wandeln, dass es ohne Zinswirtschaft funktioniert.

Da Angst uns auch lähmt, stärkt sie die Macht der Zinsherrschaft, uns mit schlechten Nachrichten und einem Eindruck, dass alles immer schlimmer wird und die Situation ausweglos ist, in lähmende Angst zu versetzen, so dass wir von allem abgeschnitten sind, was uns ermöglichen könnte, das System zu wandeln.

Die Tendenz zur Schuldzuweisung

Die bisher dargestellten negativ dominanten Tendenzen der Zinswirtschaft lösen zahllose Missstände in der Welt und in unserem persönlichen Leben aus. Wir neigen dazu, uns schuldig zu fühlen, wen wir Widrigkeiten erleben oder mit Missständen konfrontiert werden. Wir neigen ebenfalls dazu, die von uns empfundene Schuld auf andere abzuwälzen, um uns von der Last zu befreien, die das Schuldgefühl mit sich bringt. Damit weisen wir gerne jenen die Schuld zu, die in unseren Augen das Geld verschwenden und unnötige Kosten auslösen z.B. Arbeitslose, Ausländer, Beamte usw. Da niemand von uns Schuld an der Verknappung haben will, beharren wir darauf, mit unserer Meinung Recht zu haben und setzen andere ins Unrecht.

Die von uns beim Erfolg im feindlichen Wettbewerb empfundene Schuld weisen wir gerne den Verlierern des Systems zu, indem wir sie als inkompetent, ineffizient oder faul bezeichnen. Die beim Misserfolg empfundene Schuld wälzen wir gerne auf die Gewinner ab und bezeichnen sie als rücksichtslos.

Die durch die Beraubung empfundene Schuld weisen wir gerne denen zu, die es am übelsten treiben und klagen sie an. Wir beschweren uns über die unbegrenzte Gier der Reichen und Reichsten, so dass wir das Schuldgefühl über unsere eigene Gier auf sie abwälzen.

Falls sie sich an dieser Stelle wundern, dass ich doch selber auf die Geldelite und ihre Herrschaft durch das Geld hinweise: Es ist wichtig, die Missstände in der Welt und ihre Ursachen nüchtern erkennen und beschreiben zu können, um die richtige Lösung zu finden. Man muss unterscheiden zwischen dem Übel, das getan wird, und dem Menschen, der dies tut. Wenn wir das Übel nicht verurteilen, stimmen wir ihm stillschweigend zu. Wenn wir den Menschen anklagen und verurteilen, der dieses Übel tut, stellen wir uns über ihn und machen die Lösung unmöglich, für die dieser Mensch sich öffnen kann. Wenn wir Menschen nicht verurteilen, sondern nur ihre falschen Taten, geben wir ihnen die Chance zur Einsicht und Korrektur ihres Verhaltens. Außerdem übernehmen wir keine Verantwortung für den Wandel in der Welt, wenn wir im Schuldzuweisen verharren, egal wie Recht wir dabei haben mögen. Wenn wir das Schuldzuweisen aufgeben und Verantwortung übernehmen, entsteht ein Klima, das eine Lösung zum Wohl des Ganzen zulässt. Es ist also von höchster Wichtigkeit, die Übel, die in der Welt getan werden, und jene, die sie tun, genau zu unterscheiden, und die Übel zu verurteilen und die Menschen dahinter nicht.

Schließlich wollen wir auf unsere eigenen Verfehlungen auch nur aufmerksam gemacht und nicht dafür verurteilt werden. Und was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg auch keinem anderen zu!

Wir haben als Menschen sowieso eine Tendenz zum Schuldzuweisen. Die Zinswirtschaft verstärkt diese Tendenz um ein Vielfaches, so dass sie in unserer Gesellschaft und in unserem Leben allgegenwärtig ist. Der Kampf um das Rechthaben gegenüber jemand anderem und darum, die Oberhand zu behalten, setzt sich überall in der Gesellschaft fort, auch dort, wo es gar nicht um Geld geht. Überall kämpfen wir darum, Recht zu haben und uns als Opfer anderer hinzustellen, die an allem Schuld sind. Am meisten geben wir denen die Schuld, die uns an allem die Schuld geben. Auch vor Gericht sind die Fronten häufig so verhärtet, dass es für uns mehr ums Recht bekommen geht als darum, das wirkliche Gerechtigkeit herrscht.

Die Kultur des Rechthabens kann nur überwunden werden, indem wir immer wieder bewusst auf Schuldzuweisungen verzichten und Verantwortung für unser Leben und die Gesellschaft übernehmen.

Die Welt des Fließenden Geldes

Einleitung

Herr Gartz meint, dass wir vielleicht schon zu folgendem Schluss gekommen sind: Wo es eine Zinswirtschaft gibt, herrscht das Geld und es ist egal, welche Parteien an der Regierung sind. Nicht die Parteien regieren, sondern das Zins tragende Geld.

Ein Geld mit einer Umlaufsicherungsgebühr schützt die Funktion des Geldes als Zahlungsmittel, weil es sich nicht lohnt, das Geld zurückzuhalten. Wer sein Geld zurückhält, unterliegt der Gebühr. Wer der Gebühr entgehen will, bringt sein Geld in Umlauf, was genau das ist, was die Wirtschaft von uns allen braucht. Das heißt, die Umlaufsicherungsgebühr schützt die Funktion der Wirtschaft, die reibungslose Versorgung aller ihrer Teilnehmer sicher zu stellen mehr als das Interesse des Einzelnen, in Form des Geldes einen wertvollen Vermögensgegenstand in Händen zu halten. Durch die Umlaufsicherungsgebühr ist Geld nicht mächtiger als die Waren und Dienstleistungen, die man sich dafür kaufen kann, da es seinen Liquiditätsvorteil verloren hat. Durch die Umlaufsicherungsgebühr übt man mit einer Milliarde Talern nicht mehr Macht aus als mit Tausend Talern, weil das Zurückhalten keinen Vorteil bringt, der sich in Macht umsetzen ließe. Wenn jeder weiß, dass er sich selbst schadet, wenn er sein Geld zurückhält, wird er es in Umlauf bringen und sich dabei überlegen, wie er einen hohen Wert für sein Geld bekommt. Fließendes Geld versorgt mühelos und ohne staatliche Eingriffe alle Menschen mit einer bezahlten Arbeit. Die ausreichend vorhandene Arbeit versorgt alle mit genug Geld für alles, was sie zum Leben brauchen. Das von allen ausgegebene Geld versorgt wiederum alle. Wenn es für niemanden von Vorteil ist, sein Geld zurückzuhalten, fließt es mühelos von einem zum nächsten und erzeugt mühelos Wohlstand. Fließendes Geld ist wie eine große globale Befreiung von allen Albträumen, die die Zinswirtschaft je erschaffen hat. Auf der Seite 108 wird ausgeführt, wie die praktische Regelung einer Umlaufsicherungsgebühr aussehen kann. Das fließende Geld in Wörgl zirkulierte 8,5 Mal schneller als die gesetzliche Währung und machte damit nach Aussage der Beteiligten jedes Geschäft möglich, das in der Zinswirtschaft nicht zustande gekommen wäre.

Da wir alle in diese Welt hineingeboren wurden, die auf den Kopf gestellt wurde, haben wir uns natürlich daran gewöhnt, dass in dieser Welt alles verkehrt herum ist, und es fällt uns gar nicht mehr auf. Uns fällt zwar das Chaos in der Welt auf. Uns fällt aber nicht auf, dass das Geld dieses Chaos erzeugt und dass es sich nicht um ein natürliches, unvermeidliches Chaos handelt. Das Chaos in der Welt ist nur das Chaos der Zinswirtschaft, welche die Welt NOCH dominiert.

Wie sähe die Welt denn aus, wenn wir sie vom Kopf wieder zurück auf die Füße stellen? Wie sieht eine Welt aus, in der die Funktion der Wirtschaft als Ernährerin aller ihrer Teilnehmer mehr geschützt ist als das Interesse der einzelnen Wirtschaftsteilnehmer, sich zu bereichern?

Wenn im Bewusstsein der Menschen in einer Zinsgesellschaft die Haltung stärker wird, das Leben, von dem wir versorgt werden, als eine Mutter zu achten und zu ehren und zu beschützen, dann öffnet sich eine Tür, die die Einführung Fließenden Geldes möglich macht. Gleichzeitig mit dem zunehmenden zinswirtschaftlichen Chaos in der Welt werden das Bewusstsein und die Absicht stärker, das Leben und die Intaktheit unseres Planeten retten zu wollen. Es gibt also guten Grund zur Zuversicht, dass sich Fließendes Geld bei ausreichender Aufklärung und Transformation der Menschen wird einführen lassen.

Inzwischen werden auch die Begriffe „Humanwirtschaft“ und in neuerer Zeit „Fairconomy“ synonym zum Begriff der Freiwirtschaft verwendet. In diesem Buch verwende ich den Begriff „Ganzheitlich-Freie-Marktwirtschaft“, Dies soll unterstreichen, dass es sich hierbei um eine Freie Marktwirtschaft handelt, die ganzheitlich orientiert ist. Sie ist auf die Versorgung und Bewahrung des Ganzen ausgerichtet. Ich zeige im Folgenden, dass es sich sowohl bei der Zinswirtschaft als auch beim Sozialismus um zwei Extreme handelt. Ich werde zeigen, dass es möglich ist, eine Mitte dazwischen zu finden. In dieser Mitte floriert die Marktwirtschaft zum Wohle aller in Freiheit. Es ist keine Zinswirtschaft oder zentrale staatliche Kontrolle erforderlich.

Was kann eine Gesellschaft tun, die die Vision einer blühenden Welt vor Augen hat, in der alle gut versorgt sind und in Harmonie miteinander und mit der Natur leben? In einer Arbeitsteilungsgesellschaft werden die hergestellten Waren durch einen Tausch gegen Geld von den Herstellern zu den Verbrauchern verteilt. Das zentrale, den Austausch regulierende Element besteht in der Struktur des Geldes, das dabei verwendet wird. Für eine Gesellschaft, die die oben stehende Vision verwirklichen will, ist es also von zentraler Bedeutung, dass sie sich der Regeln bewusst wird, die in Bezug auf die Struktur des Geldes zwingend eingehalten werden müssen, um die Vision Wirklichkeit werden zu können. Wenn jetzt nicht spontan klar ist, wie diese Regeln aussehen sollten, sollte man schauen, ob es nicht ein kosmisches Gesetz gibt, das als Grundlage für diese Regeln zwingend eingehalten werden muss. Und dieses kosmische Gesetz gibt es. Es lautet:

Der Umlauf überschüssigen Geldes muss bedingungslos erfolgen!

Die vier Ordnungsfaktoren für eine Ganzheitlich-Freie Marktwirtschaft

1. Umlaufsicherheit von Geld
2. Erschwingliche Nutzung des verfügbaren Landes durch den, der es braucht
3. Angemessener Schutz der Natur
4. Bedingungslose Versorgung jedes Einzelnen

Diese vier Ordnungsprinzipien finden ihren Ausdruck in den folgenden vier Maßnahmen:

1. eine Umlaufsicherungsgebühr auf den Besitz von Geld
2. eine Bodenpacht auf das Eigentum an Land
3. eine Steuer auf Verbrauch und Belastung der Natur und ihrer Ressourcen
4. ein gleiches bedingungsloses Grundeinkommen für jeden vom Baby bis zum Greis

Details dazu:

1. Eine Umlaufsicherung ist eine notwendige, jedoch noch nicht hinreichende Bedingung, um ein System in Gang zu setzen, das sich selbst und die Wirtschaft so im Gleichgewicht hält, dass es nicht zusammenbrechen muss, solange die Menschheit lebt und das auch die Natur erhält. Diese Gebühr stellt keine Inflation dar. Sie deckt einerseits bereits einen kleineren Teil des Finanzbedarfs des Staates. Sie sorgt andererseits gerade dafür, dass die Preise stabil gehalten werden können, weil die Zentralbank den Geldumlauf leicht steuern kann. Sie kann davon ausgehen, dass niemand Geld zurückhält, weil es sich für niemanden lohnt.
2. Da Land etwa die Hälfte der Liquidität von Geld hat, müsste auf das Eigentum an Land auch die Hälfte der Umlaufsicherungsgebühr von Geld erhoben werden, also etwa 3%/Jahr des Marktwertes des Landes, wenn

die Umlaufsicherung auf Geld etwa 6%/Jahr betragen würde. Mit dieser Maßnahme ist es nicht erforderlich, Land zu enteignen, um genug Land für alle verfügbar und erwerbbar zu halten. Eine solche Bodenpacht wird alle Menschen dazu bewegen, nur so viel Land zu erwerben oder für sich zu behalten wie sie wirklich zum Leben brauchen. Die Bodenpacht bringt zahlreiche Vorteile für den Einzelnen und die Gesellschaft mit sich und kann bei geschickter Verwendung viel Gutes bewirken. Die Bodenpacht auf das Eigentum an Land sorgt vor allen Dingen für die Deckung des allgemeinen Bedarfs an Land, ohne dass die Preise in die Höhe schießen. Sie führt dazu, dass jeder so viel Land benutzen kann und benutzt, wie er braucht und nicht mehr.

3. Auch mit einer tadellos funktionierenden umlaufgesicherten Währung und verfügbarkeitsgesichertem Land könnten Menschen versucht sein, die Umwelt auszubeuten, um Sachkapitalkosten zu erwirtschaften. Hier ist es erforderlich, die Belastung der Umwelt nach dem Verursacherprinzip zu besteuern und den Verbrauch von Ressourcen mit einer adäquaten Steuer zu belegen. Dies sorgt für eine Bevorzugung umweltschonender Fertigungsverfahren und macht es in vielen Bereichen lohnend, Abfall zu verwerten anstatt Ressourcen zu verbrauchen. Die Einnahmen können im Gegenzug für Umweltschutzmaßnahmen bzw. Umweltsanierungsmaßnahmen verwendet werden.
4. Ein bedingungsloses Grundeinkommen für jeden ersetzt Grundrenten, Arbeitslosengeld, Sozialhilfe, Kindergeld usw. und spart damit einen gewaltigen Verwaltungsaufwand, da es bedingungslos an jeden ausgezahlt wird. Finanziert würde dieses Grundeinkommen durch die Bodenpacht.

Im Zinssystem müssen Geld, Land und Natur dazu dienen, Kapitalerträge zu erwirtschaften, die als Bezahlung für geleistete Arbeit nicht zur Verfügung stehen. Dies lässt ein Grundeinkommen nur schwer zu und belastet stattdessen den Steuerzahler und Konsumenten immer mehr. Die Zinswirtschaft hält also keinen dieser vier Ordnungsfaktoren für eine Ganzheitlich-Freie Marktwirtschaft ein, und treibt stattdessen nur einen Geldfluss von unten nach oben voran, zu Lasten von arbeitendem Mensch, Umwelt und Natur. Sie hält den Nutzen aus dem technischen Fortschritt von der arbeitenden Bevölkerung fern, da dieser in die Kapitalerträge fließt und Arbeitszeitverkürzung bei stabilem Lohn unmöglich macht.

Ordnungsprinzip 1: Die Umlaufsicherung von Geld

Die Umlaufsicherungsgebühr neutralisiert die Liquiditätspräferenz schlichtweg und gestattet damit ein Absinken der Sockelzinsen auf null. Sobald die Gebühr eingeführt ist, sinken also die Zinssätze, zu den Geld geliehen werden kann, ab. Damit sinkt auch die Rentabilitätsgrenze der Unternehmen. Im selben Maße kommt nun eine Vielzahl von Unternehmungen zustande, die bisher an der Rentabilitätsforderung gescheitert sind. Es entstehen neue Arbeitsplätze, welche die Arbeitslosigkeit rasch abbauen. Die Produktion weitet sich aus und durch den Wettbewerb der Unternehmen gehen die Sachkapitalzinsen weiter zurück. Die Geldvermögen müssen sich trotz sinkender Zinsen zur Verfügung stellen, da die Rückzugsmöglichkeit in die Liquidität keinen Gewinn verspricht. Durch die Bodenpacht auf das Eigentum an Land ist auch die Flucht des Kapitals in den Landkauf unprofitabel.

Eine Industrie wächst bis der Bedarf gedeckt ist und muss anschließend nicht mehr wachsen. Sobald die Sachkapitalzinsen bei null ankommen, lohnen sich keine weiteren Investitionen und die entsprechende Branche wächst nicht mehr. Weil keine Sachkapitalzinsen und Zinsen erwirtschaftet werden müssen, hält sich das allgemeine Wohlstandsniveau auch bei Nullwachstum.

Je mehr die Zinsen sinken, desto weniger Gelder fließt den Eigentümern von Vermögen zu und desto größer ist der Anteil des Geldes, der in die Bezahlung von Arbeit fließt. Bei einem Zins von 0% fließt 100% des Geldes in die Bezahlung von Arbeit, während auch das größte Vermögen keinen Zinszuwachs mehr erhält und die Wirtschaft nicht mehr belastet.

Die Geldvermögen dezentralisieren sich, da einerseits Geld für jeden fast zinslos verfügbar ist und große Vermögen andererseits nicht mehr leistungslos wachsen. Der Zugang zu Investitionskapital ist kein Privileg mehr. Da Arbeiter und Angestellte selbst fast zinslos zu Unternehmern werden können, wird es Unternehmern kaum gelingen, Arbeiter

und Angestellte zu finden, die ein Lohnniveau unter dem Wert der produzierten Waren akzeptieren. Es spielt also kaum eine Rolle mehr, ob man sich anstellen lässt oder sich seinen Arbeitsplatz selber schafft und zum Unternehmer wird. Geld ist leichter verfügbar als die menschliche Arbeitskraft. Die Arbeitskraft selbst wird also zum knappsten Produktionsfaktor und damit enden alle Systeme der Ausbeutung der Arbeitskraft.

Hinzukommt, dass man kein Geld mehr dadurch spart, dass man statt eines hochwertigen Produktes dreimal hintereinander ein Billigprodukt kauft, das nur ein Drittel des Preises kostet, wie es in der Zinswirtschaft der Fall ist. Es sind keine Zinsen zu sparen. Das Verlagern von Investitionskosten in die Zukunft ergibt keine Vorteile. Geld ist heute und in 10 Jahren etwa gleich teuer. Es macht keinen großen Unterschied, geliehenes oder eigenes Geld zu investieren. Da Geld zinslos zur Verfügung steht, bringen die erhöhten Kosten für die Schaffung höchstwertiger und lang anhaltender Produkte keine zinswirtschaftlichen Nachteile mit sich. Es wird lohnend, Produkte mit hoher Qualität und Haltbarkeit herzustellen. Die Produktion von Ramsch endet. Die Müllproduktion nimmt drastisch ab.

Es gibt keine Knappheit mehr, über die Geldvermögen Macht ausüben können, weil Geld für jeden zinslos zu haben ist. Geld ist nicht mehr gleichbedeutend mit Macht. Die Umlaufsicherungsgebühr führt also nicht nur zu einer theoretischen, sondern zu einer tatsächlichen Gleichheit aller Menschen, ungeachtet der Größe ihres Vermögens. Über das Grundeinkommen hinaus muss sich jeder Mensch sein Einkommen verdienen, egal wie reich er ist. Natürlich gibt es die Möglichkeit, vom Ersparten zu leben. Durch Erspartes und das Grundeinkommen liegt eine längere kreative Auszeit vom Berufsleben im Bereich des finanziell gut Machbaren.

Unternehmer gewinnen durch Kosteneinsparungen. Kosten werden durch Verhaltensweisen eingespart, die der Wirtschaft, der Gesellschaft und der Natur dienen. Man spart, indem man Barrücklagen gering hält. Man spart, indem man nur das notwendige Land im Eigentum hält. Man spart, indem Fertigungsverfahren vollständig naturschonend ablaufen, d.h. ausschließlich von regenerativen Energien angetrieben werden, Ressourcen schonen und die Umwelt nicht belasten.

Durch die Umlaufsicherungsgebühr auf den Besitz von Geld bleibt das Funktionieren der Wirtschaft stets unbeeinträchtigt davon, in wessen Besitz sich das umlaufende Geld befindet. Wenn ein Multimillionär 3000€ verdienen will, muss er genauso dafür arbeiten wie jemand, der kein Geld hat. In diesem Sinne ist das umlaufende Geld als Ganzes tatsächlich zu einem öffentlichen Besitz geworden. Eine Enteignung oder höhere Besteuerung der größten Vermögen ist nicht notwendig. Jeder darf alles behalten, was er sich erwirtschaftet und erarbeitet hat. Kein Vermögen belastet die Wirtschaft. Durch die Umlaufsicherungsgebühr sind alle Menschen nicht nur vor dem Gesetz, sondern auch tatsächlich gleichgestellt.

Das heißt auch, egal wie mächtig und reich heute die mächtigsten und reichsten Menschen der Erde geworden sein mögen, dies ist kein Weltuntergang. Es genügt eine einfache Maßnahme, um sie nicht nur vor dem Gesetz, sondern auch tatsächlich in Punkto ihrer wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Macht allen anderen Menschen gleichzustellen. Es genügt die Einführung fließenden Geldes, durch das die Zinswirtschaft endet.

Ordnungsprinzip 2: Die Bodenpacht

Durch das fließende Geld wandern in allen Vermögensbereichen die Sachkapitalzinsen gegen Null, durch die Bodenpacht auf das Eigentum an Land, lohnt sich auch die Flucht des Geldes in den Ankauf von Land nicht. Die Bodenpreise würden sonst in die Höhe schießen. Die Pachten würden natürlich ebenfalls in die Höhe schießen, so dass hier hohe Zinsgewinne entstünden, deren Zahlung von den Pächtern erwirtschaftet werden müsste. Durch die Bodenpacht ist auch dieser Weg der Ausbeutung von Arbeitskraft versperrt.

Jeder, der Land braucht, kann dieses zinslos kaufen und muss anschließend nur den Kredit tilgen und die Bodenpacht bezahlen. Liegt die Pacht für gepachtetes Land deutlich oberhalb der Bodenpacht, lohnt es sich für den Pächter also, sich Land zu kaufen und den Kredit zu tilgen, um langfristig die Differenz zwischen Pacht und Bodenpacht

einzusparen. Dies ist der Grund, warum mit der Bodenpacht auch die Sachkapitalzinsen/Zinsen des Landeigentums analog den anderen Wirtschaftsbereichen gegen Null laufen werden.

Durch die Bodenpacht spielt es letztlich keine Rolle mehr, in wessen Besitz sich Land befindet. Nicht nur das Geld, sondern auch das Land wird zu einem quasi-öffentlichen Gut, das für alle verfügbar ist und allen dient.

Ordnungsprinzip 3: Die Natursteuer

In der Zinswirtschaft wird gerne so getan, als wären die Ressourcen der Natur kostenlos, da es den Menschen nichts kostet, sie sich zu nehmen. In Wirklichkeit sind die Ressourcen der Natur unbezahlbar, da sie eigentlich nicht dafür gedacht sind, in wenigen Jahrhunderten verbraucht zu werden. Sie sollten kontinuierlich bewahrt werden, damit auch noch zahllose Generationen nach uns anständig auf einer intakten Erde mit einem intakten Ökosystem leben können.

Daher ist es erforderlich, den Verbrauch der natürlichen Ressourcen in angemessener Höhe zu besteuern. Durch die Natursteuer wird es lohnend, Abfallprodukte wieder zu verwerten. Außerdem erhält die Natur selbst eine Wiedergutmachung für die verbrauchten Ressourcen.

Zusätzlich könnte die Ganzheitlich-Freie Marktwirtschaft mit Fließendem Geld den Erwerb einer dezentralen Energieversorgung für jeden Haushalt fast zinslos möglich machen.

Neu wäre ebenfalls, dass der Staat durch die Einführung Fließenden Geldes nach gewisser Zeit keine Zinsen mehr auf seine Schulden zahlen muss und dadurch in der Lage wäre, auf die Steuereinnahmen auf Mineralöl zu verzichten, sobald es nicht mehr benötigt wird.

Ordnungsprinzip 4: Das Grundeinkommen für alle

Für eine Ganzheitlich-Freie Marktwirtschaft ist ein Grundeinkommen streng genommen nicht erforderlich, bringt aber verschiedene Vorteile mit sich, so dass es darin aufgenommen werden sollte. Ein Grundeinkommen bedeutet vor allen Dingen die Gewissheit einer bedingungslosen Versorgung im Leben auf der Erde. Was auch geschieht, ein Mensch ist immer mit dem Nötigsten versorgt und diese Grundversorgung ist niemals finanziell gefährdet. Das Gesamtsystem bewahrt sich alle Komponenten, auf die es angewiesen ist, auf Dauer und hält sie in einem stabilen Gleichgewicht.

Es bedeutet ebenfalls eine starke Unterstützung für die Familien, da jedes Familienmitglied vom Babyalter an das volle Grundeinkommen erhält, welches bei Kindern unter 18 Jahren an die Eltern oder andere Versorger gezahlt wird. Dies dürfte vor allem dafür sorgen, dass Mütter entlastet werden und nur arbeiten gehen, wenn sie wirklich von sich aus arbeiten wollen und nicht weil sie finanziellen Nöten unterliegen. Sie sind frei zu wählen, ob und wie viel sie arbeiten gehen wollen.

Am einfachsten wäre es, das Grundeinkommen durch die Bodenpacht zu finanzieren. Die Bodenpacht kann niemand hinterziehen, weil man Land nicht verstecken kann. Jeder würde das Grundeinkommen durch das Ausmaß des Bodens, das er für seine Nutzung beansprucht, finanzieren. Dies käme allen zugute, am meisten den Familien und damit den Müttern. Bei dieser Form der Besteuerung muss auch niemand kontrolliert werden, ob er seine Steuern auch bezahlt. Es gäbe damit auch keine Schwarzarbeit mehr.

Noch ein Aspekt zu den Steuern: Um den Finanzbedarf der öffentlichen Kassen zu decken, bräuchte es eine Besteuerung, der sich niemand entziehen kann. Hierzu eignet sich die Umsatzsteuer. Jeder muss sich versorgen und sich seine Waren beschaffen. Wenn Staat und Gesellschaft mit Umlaufsicherungsgebühr, Bodenpacht und Umsatzsteuer auskommen, kann die Einkommenssteuer entfallen.

Gerechtigkeit, Stabilität und Ästhetik des Fließenden Geldes

Fließendes Geld ist mit Abstand der wichtigste Faktor der Ganzheitlich-Freien Marktwirtschaft.

Die Verbindung mit den drei anderen Faktoren führt dazu, ein wirkliches und dauerhaftes Gleichgewicht zu schaffen.

Der Kreislauf Fließendes Geldes ist in sich selbst vollkommen gerecht und von geradezu ästhetischer Schönheit. Das System hält sich selbst in einem stabilen Gleichgewicht, das keiner korrektiven Maßnahmen bedarf. Die Zentralbank kann die Menge des in Umlauf befindlichen Geldes leicht an die Wirtschaftsleistung anpassen.

Die Ästhetik ist, dass sich Fließendes Geld an alle Umstände anpassen kann und ungeachtet von Wirtschaftswachstum oder Wirtschaftsschrumpfung immer Wohlstand herrscht. Das Geld fließt überall hin. Überall steht der Mensch im Mittelpunkt, nicht das Geld. Jeder darf leben, wo er sich am wohlsten fühlt, da er sich überall mit genug Arbeit und Geld versorgen kann. Das Geld folgt dem Arbeitenden, nicht mehr der Arbeitende dem Geld.

Wandel der neun dominanten Tendenzen

Auf den Seiten 126 – 149 geht es darum, wie sich diese neun Tendenzen positiv verwandeln und es wird ausführlich beschrieben, welche Bewusstseinsqualitäten das Fließende Geld im Gegensatz zur Zinswirtschaft im Menschen hervorbringt. Interessierte Personen sollten dies im Buch lesen. Zum besseren Gefühl gebe ich nur die Überschriften zu den einzelnen Kapiteln an.

1. Der Weg zu Wohlstand, Fülle, Großzügigkeit, Satttheit, Zufriedenheit, Geborgenheit und Urvertrauen
2. Die Transformation der Menschheit durch das Fließende Geld
3. Der Weg zu freundlichem Wettbewerb, Großzügigkeit, gegenseitiger Unterstützung, offener Kommunikation, tiefer menschlicher Verbundenheit, auch unter Rivalen, einer Kultur, in der jeder jedem das Beste wünscht und zu einer friedlichen Welt
4. Der Weg zur Befähigung, Begeisterung, inspirierendem Miteinander, zu menschlicher Größe und Großartigkeit, zum vollen Selbstaussdruck und zum selbstlosen Dienen
5. Der Weg zu einem achtsamen Umgang mit der Welt, zur Wiederverwertung des Verbrauchten, zum Schutz der Natur, zur Renaturierung von Kulturlandschaften, zur Erhaltung der Artenvielfalt, zur Reinerhaltung von Luft, Wasser und Boden, zur Erhaltung des Planeten und zur Rücksicht gegenüber allem Leben
6. Der Weg zur Rechtschaffenheit, Integrität, zum Vertrauen in die Spitzen der Gesellschaft, zur Gültigkeit des gegebenen Wortes, zu gegenseitigem Vertrauen, gegenseitigem Halt und Verlässlichkeit und einer durch und durch gerechten Welt
7. Der Weg zur vollständigen Aufklärung über die Realitäten, zur Wahrheit und Authentizität
8. Der Weg zu Klarheit, Einfachheit, Transparenz, Direktheit, Geradlinigkeit, zu Erkenntnis, Wissen, Selbsterkenntnis, Verbundenheit und Liebe
9. Der Weg zu Vertrauen, Zuversicht, Selbstbewusstsein, Mut und Tatendrang
10. Der Weg zu Verantwortungsbewusstsein, Anerkennung, Wertschätzung, zu wahrer Kommunikation, zur Einheit der Herzen und zu einem Bewusstsein, als Menschheit EINS zu sein
11. Die Transformation der Menschheit als Voraussetzung für die Einführung Fließenden Geldes

Die gewandelte Welt

Auf den Seiten von 153 – 236 wird nun im Detail geschildert, wie sich eine gewandelte Welt in den unterschiedlichen Bereichen und Sektoren anfühlt. Der Autor zeigt auf, wie sich z.B. das Leben und Arbeiten in jeder Branche verändert. Zusätzlich führt er auf, wie sich Verhaltensweisen bei uns ändern werden, beispielsweise wie sich die Zahlungsmoral und Sparverhalten anpassen oder sich die künftige Versorgung im Alter darstellt. Aus Platzgründen sollte ebenfalls jeder Interessierte diese Passagen im Buch selbst lesen.

Über Geld und die Welt

Auf den Seiten 237 – 276 geht es um Fragen und deren Beantwortung. Bei dem Dialog zu diesem Thema tauchen schnell kritische Fragen auf, die in diesem Kapitel beantwortet werden. Dieser Teil ist zur Unterstützung von Befürwortern Fließenden Geldes geschrieben, damit wir im Dialog gut mit den Fragen umgehen können.

Hier sollten wir nachdenken, wie wir am besten das gesamte Kapitel kopieren, damit alle Befürworter Fließenden Geldes eine tragfähige Basis für die aufkommenden Fragen besitzen und wir intern diese Themen so aufarbeiten, dass sich für jeden von uns diese Wissensbasis erschließt.

Die Umstellung vollbringen

Eine positiv dominante Haltung behauptet sich trotz aller Widrigkeiten und hält aktiv an seiner positiven Vision fest. Analog zu den Erfahrungen in der Natur bedarf es nicht 50% der Menschen, um einen tatsächlichen Wandel zu einer positiv gestimmten Welt herbeizuführen, sondern es genügen 1-3% der Menschen, die eine feste Haltung für die Sache einnehmen, um eine Dynamik in Gang zu setzen, die durch nichts mehr gestoppt werden kann. Denn irgendwo ab einer Menge zwischen 1-3% finden sich die Ersten, die sagen „Das verspricht ja schon was, jetzt mache ich auch mit“. Dann werden es 5-6%. Jetzt kommen noch mehr die sagen: „Das sieht doch sehr viel versprechend aus, jetzt hänge ich mich auch rein“. Dann bei 10% werden noch viel mehr von Mut und Zuversicht erfasst und so weiter, bis das Milieu umgestimmt ist und der positive Wandel zur Realität wird.

Was es also braucht, ist eine Aufklärungsarbeit und öffentliche Diskussion, die alle Bereiche der Gesellschaft erreicht, und voraussichtlich etwa 1-3% der Menschen dafür gewinnt, eine aktive feste Haltung für die Einführung einer umlaufgesicherten Währung in ihrem Land einzunehmen. Dies wird eine Dynamik in Gang setzen, die durch nichts und niemanden mehr gestoppt werden kann, auch nicht durch den Geldmachtapparat.

Viele von uns fühlen bereits, dass der Wandel bereits am Horizont sichtbar ist. Wir sehen am Beispiel von Mikroorganismen, dass ein Übergang zwischen dominanten Systemen immer recht abrupt und plötzlich erfolgt, da immer nur das Negative oder das Positive dominieren kann. Das Fließende Geld übt eine positive Dominanz aus.

Die Transformation des Bewusstseins und das Fließende Geld werden den Übergang in das kommende goldene Zeitalter bewirken. Dieser Übergang könnte mit dem Durchsetzen des Fließenden Geldes gegenüber der Zinswirtschaft abrupt und plötzlich stattfinden. Auch wenn es für eine Weile noch nicht danach aussehen mag und wir glauben, dass die Herausforderungen immer größer und anspruchsvoller werden und wir zuerst noch die Zunahme der Spannungen erleben, könnte der Übergang vielleicht schon bevorstehen.

Abschließend geht der Autor auf den „Herrn der Ringe“ ein. Beim „Herrn der Ringe“ handelt es sich seiner Meinung nach um eine detaillierte und genaue Prophezeiung über das Ende der Zinsherrschaft auf Erden. Sie ist stark symbolisch verschlüsselt. Ludwig Gartz entschlüsselt in diesem Bereich die Prophezeiung und stellt die Zusammenhänge klar und nachvollziehbar dar. Wer an diesem Teil Interesse bekundet, sollte ebenfalls das Buch dazu lesen.

Auf den letzten Seiten stellt Herr Gartz noch dar, was jeder Einzelne tun kann, damit Fließendes Geld zur Umsetzung gelangt.

Das Geldsystem ist von Menschen gemacht.

Es liegt an uns, es so zu verändern, dass es

allen Menschen dient.

Michael Ende